Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 35

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sommerbild.

Ich sah des Sommers letzte Rose stehn,
Sie war, als ob sie bluten könne, rot;
Da sprach ich schauend im Vorübergehn:
So weit im Leben ist zu nah am Tod!
Es regte sich kein Hauch am heißen Tag,
Nur leise strich ein weißer Schmetterling;
Doch ob auch kaum die Luft sein Flügelschlag
Bewegte, sie empfand es und verging.

Friedrich Hebbel.

Dasweizerland

Der Bundesrat wählte zum 1. Settionschef der Abteilung für Ravallerie des eidgenössischen Militärdeparte= ments und zugleich als Instruktions= offizier Oberstleutnant Ernst Koller von Hundwil, bisher Instruktionsoffizier der Kavallerie. — Dem neuernannten polnischen Honorarkonsul in Genf, Gustave Duckert, wurde das Exequatur erteilt.
— Der Bundesrat sah sich in einem Bundesratsbeschluß veranlaßt, Widerhandlungen gegen das Verbot der Teilnahme an den Feindseligkeiten in Spanien und die Aufforderung und Anreizung dazu unter Strase zu stellen. Der Schwerpunkt des Bundesrats-beschlusses liegt im Art. 1, der folgender-maken lautet: Wer zur Teilnahme an den Feindseligkeiten in Spanien aus der Schweiz ausreist oder hiezu Anstalten tifft, wer die Feindseligkeiten in Spa-nien von der Schweiz aus irgendwie unterstützt oder begünstigt, wer ins-besondere Geldsammlungen zu andern als wohltätigen Zweden vorbereitet ober durchführt, wer öffentlich zu einer Wisderhandlung gegen diesen Bundesrats beschluß auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Buße bis zu Fr. 10,000 bestraft. Beide Strafen können verbunden werden. Art. 2—5 enthalten Durch-führungsbestimmungen und Art. 6 teilt mit, daß dieser Beschluß am 26. August in Rraft trat.

Das eidgenössische Volkswirtschaftsbepartement hat ein Reglement über die Lehrlingsausbildung im Hafnersgewerbe und ein Reglement über die Mindestanforderungen der Lehrabschlußvrüfung im Hafnergewerbe erlassen. Beide treten auf 1. November 1936 in Kraft. Die Dauer der Lehrzeit wird auf drei Iahre settgesetzt. Auf die gleiche Zeit treten ähnliche Reglemente im Messerschung die de gewerbe in Kraft. Hier dauert die Lehrzeit dreieinbalb Iahre.

Beim Politischen Departement wurde eine Schutstelle für Schweizer Flüchtlinge aus Spanien gebildet. Die Schutstelle hat die Aufgabe, alle Maßnahmen zum Schutze der Schweizer Flüchtlinge aus Spanien vorzubereiten und in die Wege zu leiten. Die Schutzestelle wird sich insbesondere mit dem Schutz der in Spanien zurückgelassenswerte befassen. Anfragen und Gesuche sind zu richten an die "Schutzstelle für Schweizer Flüchtlinge aus Spanien", Eidgenössisches Politisches Departement, Bern.

Der Berkehrs= und Einnahmenrückgang bei den S.B.B. dauerte auch im Iuli an. Im Personenverkehr erreichten die Einnahmen 12,303,000 Franken, um Fr. 1,736,000 weniger als im Iuli 1935. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betrugen 12,494,000 Franken, um Fr. 2,408,000 weniger als im lehtjährigen Iuli. Die gesamten Einnahmen sind mit Fr. 25,879,000 gegen den Iuli 1935 um Fr. 4,121,000 zurückgegangen. Da aber auch die Betriebsausgaben mit Fr. 18,710,000 um Fr. 1,079,000 gesenkt werden konnten, ereichte der Betriebsüberschuß doch noch Fr. 7,169,000, gegen Fr. 10,211,000 im Iuli des Borjahres.

Der aargauische Regierungsrat beantragt dem Großen Rat, in Ablehnung einer von der sozialdemokratischen Vartei eingereichten Volksinitiative, dem Volke eine Abänderung der Staatsversfassung zum Beschluß zu unterbreiten, wonach jeder Bezirk auf je 1400 Einswohner, sowie den Bruchteil von 700 ein Mitglied in den Großen Kat wählt. Dadurch würde die Mitgliederzahl des Großen Kates von 215 auf 186 herabsgesett.

Am 19. August abends ging über die Gegend von Gais (Appenzell) ein schweres Gewitter nieder. Der Widensach durchbrach die provisorische Talsperre und zerstörte eine Brücke, so daß der Berkehr zwischen Altstetten und Oberriet gesperrt wurde. Das sanktsgallische Militärdepartement bot zur Silfeleistung ein Detachement Landssturmsappeure auf.

In Basel wurde eine Initiative betreffend Ausschluß der Kommunisten und anderer Staatsseinde aus dem baselstädtischen Staatsdienst mit rund 2700 beglaubigten Unterschriften der Staatskanzlei zuhanden des Großen Kates einsgereicht. — An der Keichensteinerstraße in Basel wurde im Hausslur die 32-jährige Serviertochter Käthe Bredmeier erschossen aufgefunden. Der mutmaßliche Täter, der Geliebte der Ermordeten, der 24jährige Wilhelm Schmidt aus Vinsningen, wurde verhaftet und hat bereits gestanden. Das Motiv dürste Eisersucht gewesen sein.

Die bündnerische Fremdenstatistit verzeichnet in der Zeit vom 1. April bis 10. August nur 830,512 Logiersnächte, gegen 1,085,162 in der gleichen Zeit des Borjahres. Der Ausfall fällt zu Lasten der Schweizer und Deutschen. Die Kinderlähmung im Kanton Graubünden scheint erloschen zu sein, weshalb auch der Kleine Rat alle Maß= nahmen zu ihrer Bekämpfung aufgeho-ben hat. — Am 19. August, kurz nach 12 Uhr, wollte der aus Graubünden stammende, aber in Triest aufgewachsene und naturalisierte Viktor Simeon im Churer Regierungsgebäude unbedingt Regierungsrat Dr. Nadig sprechen, der aber das Gebäude schon verlassen hatte. Da er sich weigerte, das Regierungs= gebäude zu verlassen, wurde die Polizei avisiert. Als ihn der Polizettomman-dant, Major Toggwyler, aufforderte, das Haus zu verlassen, zog Simeon ein kleines Beil und versetzte dem Major einen Schlag ins Genick, der ihn be-täubte. Der Attentäter wurde mit Hilfe Mermältigt und inhaftiert. der Weibel überwältigt und inhaftiert.
— Am Fuße der Crispenspike im Silvrettagebiet fand ein Schäfer ein Stelett, neben dem sich noch Gebrauchssgegenstände befanden. Aus diesen wurde das Stelett als Leiche des Studenten Wilhelm Bach aus Berlin indentifiziert, der seit 1928 vermißt wurde und wahrscheinlich dort abgestürzt oder als Alleingänger bei einem Unwetter erfroren ist.

Das Hochtal von Lungern (Obwalden) ist seit längerer Zeit in steter Bewegung. Besonders auf der hundertsjährigen Brünigstraße, die viele Trodenmauern aufweist, machen sich zwischen Kaiserstuhl und Lungern Bodensentungen bemerkdar, die fortwährend größere Ausbesserungsarbeiten erfordern.

Ju Ehren und zum Gedächtnis des Dichters Meinrad Lienert wurde auf dem Schulhausplat in Einsiedeln der Heimlibrunnen eingeweiht. Der Brunnen ist das Werk des Schwiegers, des Vilbhauerpaares Benno und Seeperina Röhrig in München.

In Cureglia (Tessin) wurde am 21. August morgens eine Bombe ins Gemeindehaus geworfen, die nur Sachschaden anrichtete, verletzt wurde niemand. Bis jetzt wurden mehrere Personen einvernommen, aber noch niemand verhaftet.

Dec waadtländische Staatsrat hat eine Berordnung erlassen, wonach alse öffentlichen Rundgebungen, Umzüge, Bersammlungen, Borträge usw., die sich auf die Feindseligkeiten in Spasnien beziehen, auf dem ganzen Gebiet des Kantons Waadt verboten sind. Bersboten wird ferner das Anschlagen, der Berkauf oder der Bertrieb aller Drucks

und Flugschriften, die auf derartige Kundgebungen Bezug haben. — Am 22. August brach in den Kühlanlagen "Flon-Terraux" in Lausanne in einem Raum im 4. Stodwerk, in dem zwei Frauen mit Benzin hantierten, ein Brand aus, der sofort große Dimenssionen annahm. Angestellte aus dem im gleichen Hause untergebrachten Bierlager spannten zwei Tücher aus, in welche die beiden Frauen aus dem 4. Stodwerke heruntersprangen. Beide erlitten nur leichtere Auetschungen. — In Pully Denfan, die am 22. August Fräulein Luss Dentan, die am 25. April d. 3. ihren 100. Geburtstag geseiert hatte.

Der zugerische Regierungsrat besaustragte die Justizdirektion, die erforsberlichen Maßnahmen zum Bollzug der bundesräklichen Weisungen betreffend Unterstützung der Feindseligkeiten in Spanien zu treffen. Die Maßnahmen bestehen u. a. in einem Verbot aller neutralitätswidrigen und aufhetzenden Versammlungen über Spanien.

Die Staatsrechnung des Kantons 3 ür ich pro 1935 schließt bei Fr. 110,276,000 Einnahmen mit einem Rücsschlag von Fr. 5,293,000 ab. — In 3 ür ich starb im Alter von 84 Jahren alt Turnlehrer Heinrich RittersMüller. Er spielte seinerzeit im Eidgenössischen Turnverein eine führende Rolle als Präsident des technischen Komitees und als Zentralpräsident.



Der Regierungsrat setzte im Einverständnis mit dem Präsidenten des Großen Nates den Beginn der diesjährigen ordentlichen Serbstsssind des Großen Nates auf Montag den 7. Sepetember an. — Er nahm Kenntnis vom Nüdtritt des Notar Hans Studi in Insals Mitglied des Großen Nates und erestäte an seine Stelle als gewählt von der Liste der B. G. B. Partei des Amtes Erlach, I. Niklaus-Groß, Landwirt in Müntschemier. — Die von der Kirchsgemeinde Nenzlingen getroffene Wahl des Georg Trarbach, disher Stationsvikar in Nenzlingen, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung ihres Beruses im Kanton erhielten die Aerzte Dr. Artur Wögeli, der sich in Büren a. A., und Dr. Friederich Leonhard von Muralt, der sich in Bern niederlassen wird.

† Frit Jenne.

Rasch verbreitete sich in der Morgenfrühe des vergangenen 7. Juni die Nachricht vom unerwarteten Sinscheide des Fritz Jenne, dem einer breiten Dessentlichkeit und namentlich der hiesigen Geschäftswelt bekannten, langiährigen Vertreter der Viscuitssabrik J. P. Nyk A.-G. in Laupen (Vern). Der stete Drang zur Arbeit und Erfüllung seiner Pflichten hat ihn auch vor Krantheitsanzeichen nicht zurückgehalten und so kan er sich und der sich dehertskages in ärztliche und später sogar in Spitalpflege be-

geben mußte. Sein Gesundheitszustand und sein Rervenspstem waren aber so erschüttert, daß er sich von dieser Krisis nicht mehr erholen sollte. Es traten Rieren- und Herzschmussen eine Moche vor Pfingsten einen ersten Schlagsanfall zur Folge hatten.



† Frit Jenne.

Dank aufopfernder Pflege schien nach dieserten Sirnblutung eine langsame Besterung einzutreten, die dem Kranken neuerdings seine Sehnsucht nach Wiederausnahme seiner Tätigteit bestärkte und ihn neue Hoffnung schöpfen ließ. Doch war es ihm nicht vergönnt, seine ihm ans Herz gewachsene Kundschaft nochmals zu besuchen, denn ein zweiter Schlag hat ihn ohne Schmerz und Qual in das besser Inseits hinüberschlummern

Fritz Jenne von Ste-Croix wurde am 1. April I875 in Bern als Zwillingstind des Metggerneisters Jenne geboren und durchlief die bernischen Schulen als sleißiger Schüler, der daneben auch im väterlichen Gewerde (alte Schaal an der Metggergasse) tapfer mithalf. Früh hat er seinen Vater verloren und war daher bald auf seine Selbständigkeit angewiesen. Er hat sich denn auch von unten beraufzgearbeitet und sich nach verschehen kaufmänsissen Aushilfsstellen definitiv dem Vertreterberuf zugewandt. Sein gewinnendes, seutseliges Wesen hat ihn schon früh dazu bestimmt und er hat mehrere Reiseposten mit Erfolg innegehabt. Im Jahre 1904 führte ihn eine größere Geschäftsreise nach Italien und auch da besorgte er seine Arbeit zur restlosen Verseissbung seines Dienstherrn.

Im Dezember 1908 trat er in die Dienste der Firma Ryg in Laupen ein. Wenn diese Unternehmen beim Tode seines Vertreters den Verlust eines von seltener Treue und Hingebung erfüllten Mitarbeiters beklagt, so ist das die größte Genugtuung, die sich der Verstorbene gewünscht hat. Er hat ja auch sein ganzes Wesen sich das Geschäftlichen Beziehungen gleich in freundschaftliche zu wandeln. Er war überall ein gerngesehener und humorvoller Freund, der nun vielerorts vermist wird.

Die überaus große Trauergemeinde sprach deutlich dasur, daß hier nicht nur von einem lieben Familienoberhaupt sondern von einem weitherum geachteten und geschäften Freund Abschied genommen wurde. Ein gutes Ansbenten ist dem Heimigegangenen gewiß.

In der Gambachmatte bei Rüsch eg g wurde im Laufe des Nachmittages des 21. August die 19jährige Frieda Nys begger in ihrer Wohnung durch Messerstiche tödlich verlett. Die Leiche wurde durch Nachbarn aufgesunden. Der Kanstonspolizei von Guggisberg gelang es am 23., den mutmaßlichen Täter, einen bereits vorbestraften Better der Ermorsbeten, festzunehmen. Der Mann besindet sich in Schwarzenburg in Haft und hat bisher noch kein Geständnis abgelegt.

In Lotwil fonnte am 20. August das Chepaar Hans Jufer im Oberdorf die goldene Hochzeit feiern.

Auf Antrag der kantonalen Kunstaltertümerkommission hat der Regierungsrat die beiden größeren Gloden im Kirchturm von Signau in das Verzeichnis der staatlich geschützten Kunstaltertümer aufgenommen. Die Gloden stammen aus den Jahren 1500 und 1513 und sind sowohl künstlerisch wie historisch bedeutsame Werke der Glodengießerkunst.

In Interlaken konnte in den Monaten Mai und Iuni eine bedeutsame Junahme der Gästezahlen vermerkt werden. Personenzahl: 1935: 9657; 1936: 11,262; Junahme: 1605 = 16,62 Prozent. Logiernächte: 1935: 22,036; 1936: 29,249; Junahme: 7713 = 35 Prozent. Un der Frequenzzunahme sind hauptsächlich beteiligt die Schweiz, England, Frankreich, Holland, Belgien/Luxemburg und die Vereinigten Staaten. Underseits ist der Besuch aus Deutschland um 46,35 Prozent in der gleichen Zeitzurückgegangen.

Bei der neuen Brücke in Ringols dingen wurde die Leiche der beim Unwetter vom 11. August bei St. Stephan vom Hochwasser mitgerissen Frau Harrischobeli geborgen.

Zum Posthalter von Gabmen wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Herrn Arnold Anderegg Herr Adolf Anderegg, Bauzeichner in Innertstirchen, ernannt.

In Worben brannte das Haus des Landwirtes Alexander Bangerter samt der angebauten Scheune bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten mit knapper Not ihr Leben retten.

In Biel startete am 20. August ber 25jährige Graphiker Willn Heb auf einem Cosmosrad zu einer einjährigen Europareise, die auf einer Strecke von 15,000 Kilometern durch 17 Länder führen soll. — Die beim Absturz des deutschen Militärflugzeuges bei Orvin schwer verletzen beiden Flieger, die die bis jetzt im Bezirksspital Biel behandelt wurden, sind nun nach München zurückgekehrt. — In Biel ist zu den bereits gemeldeten Fällen von Kinderlähmung noch ein weiterer hinzugekommen, was die Behörden veranlaßte, 3 Schulkäuser und eine als Schulkaus dienende Kabrik auf 14 Tage zu schließen. Ein weiterer Fall wurde auch aus Kappelen bei Aarberg gemeldet, wo aber die Schulen dies zur Stunde noch nicht geschlossen wurden.

Im Bielersee fing bieser Tage ein Bieler Fischer einen 25pfündigen Secht. Tobesfälle. In Burgdorf starb am 20. August im Alter von 71 Jahren Friz Lüdn, Apotheker an der Hohensgischen Kommissentes, Mitglied der Kemeinderates, Mitglied der Kemeinderates, Mitglied der Kemeinderates, Mitglied der Kenkelschuftsommission und Mitglied der Berkehrskommission. Seine Apotheke war im ganzen Schweizerland bekannt und geschätzt. — In Solothurn starb im Alter von 78 Jahren Gottlied Jäggi, Direktionsadjunkt der Berner Oberlandbahnen. Er war 55 Jahre im Eisenbahnbienst überhaupt und 40 Jahre bei berselben Berwaltung tätig gewesen. — In Interlaken starb im Alter von 68 Jahren Concierge Friz Bürgin, der während 28 Jahren in den Hotels Oberlands Oberländerhof und Kreuz die Etelle des ersten Concierge inne hatte. — In Kandersteg wurde am 21. August unter großer Beteiligung der Bevölkerung Herr Eduard Eggersehnherr, Hotelier zum Bären, zur letzen Ruhe begleitet. Er starb im 70. Lebensjahr. — In Steinhof verschied im patriarschalischen Alter von 85 Jahren alt Lehrer August Schläfli, der während 60 Jahren im aktiven Schuldienst gestanden ist. — Im Bahnhof Brunnen ersitt der Attiswiler Oberlehrer Handen ist. — Im Bahnhof Brunnen erschultheßsklüdiger während der Heinschultheßsklüdiger während der Keimskuhltheßsklüdiger während der Keimschultheßsklüdiger während der Keimschultheßsklüdiger



In der Stadtratssitzung vom 21. August wurde zuerst eine Spezial= fommission zur Begutachtung der Bor-lage betreffend das Doppelverdienertum gewählt. Hierauf wurden einige Kredit= abrechnungen und fleinere Kredite beswilligt und ein Wettbewerb für einen Neubau der Mädchenschule genehmigt.
— Während dann ein Nachtredit von Fr. 120,000 für Krisenmahnahmen be-raten wurde, die zur Arbeitslosenunterstützung bestimmt sind, waren die Tri-bünen voll mit Arbeitslosen besetzt und dunen voll mit Arbeitslosen besetzt und auch vor dem Rathaus warteten Arbeitslose, so daß die Polizei zur Aufrechtschleie, so daß die Polizei zur Aufrechtschlung der Ordnung eine kleinere Abeteilung aufdot. Zum Traktandum selbstreichte Ig (Soz.) eine dringliche Mostion ein, in der er außergewöhnliche Mahnahmen verlangt. Der Direktor der lozialen Fürsorge, Steiger, und Bausdirektor Reinhard erklärten, die Forsberungen der Arbeiter nach Möglichkeit erfüllen zu wollen. Gemeinderat Steiger erfüllen zu wollen. Gemeinderat Steiger teilte mit, daß die Gemeinde Bern hinlichtlich der Arbeitsbeschaffung an erster Stelle aller Schweizer Gemeinden stehe, daß es aber ganz ausgeschlossen sei, daß die Gemeinde jährlich 15 Millionen Franken verbauen könnte. Baudirektor Reinhard stellte fest, daß eine vollkom= mene Wiederbelebung des Baumarktes, wie anno 1931/32, nicht mehr in Frage komme, weil damals eine Ueberproduktion an Wohnungen zustande gekommen

sei und heute eben kein Bedarf für neue Wohnungsbauten mehr ist. Hierauf wurde der verlangte Kredit anstandslos bewilligt. Die Arbeiter auf der Tribüne hatten sich während der ganzen Dauer der Debatte ruhig verhalten. — In der Abendsitzung dewilligte der Stadtrat noch einen Kredit von Fr. 122,500 für die Erwerbung der neben der alten Schal gelegenen Besitzung, Kramgasse 38, und einen Kredit von Fr. 199,235 für die Berlängerung der Bundesterrasse und die Erstellung einer Promenade am südlichen Teil des Kasinoplates. Es wurde auch noch der Ankauf des Fasbrikgebäudes der mechanischen Werkstätzten Styner & Bienz in Bümpliz und die Abtretung eines Grundstüdes an diese Firma für einen Fabrikneubau beschlossen, um die Firma in der Stadt ershalten zu können.

† Frau Margrit Stauffer geb. Reber.

Frau Margrit Stauffer wurde geboren im Jahre 1864, auf dem Gut Sahli bei Muri. Sie besuchte von hier aus die Schule in der Schohhalbe und war eine äußerst sleißige und gewissenhafte Schülerin. Schon damals war ihr ein helles, offenes Auge und ein tiefer Sinn für die Wunder und Geheinnisse der Natur in der weiten Welt eigen und wenn es nach ihren Wünschen und Plänen gegangen wäre, dann wäre sie schon früh hinübergezogen über's Meer nach Amerika. Allein, ihre Träume blieben in dieser Beziehung unerfüllt, da sie im sandwirtschaftlichen Betrieb ihres Baters mitarbeiten mußte. Und so langte es benn nur zu einem Ausenthalt nach Schulaustritt im Welschland, der ihr zeitlebens in freundlicher, sebendiger Erinnerung geblieben ist.

Am 10. Februar 1889 verheiratete sie sich mit Arnold Stauffer, der damals Lehrer an der Oberklasse in Gümligen war. Die She war eine überaus glüdliche, ja, wir dürfen sagen eine vorbildliche.

Im Jahre 1891 wurde dem jungen Shepaar der ältere Sohn Hans, im Jahre 1892 der jüngere Fred geboren. Im Jahre 1897 erfolgte dann die Uebersiedlung der Familie nach Bern,



† Frau Margrit Stauffer geb. Reber.

wohin Bater Stauffer als Lehrer gewählt wors ben war. Es waren Jahre reichen, tiefen Erlebens, die nun folgten. Die beiden Anaben wuchsen heran zu der Eltern Freude. Wie erlebte da namentlich die liebe Mutter alles mit,

was die beiden Söhne beschäftigte und bewegte. Im Jahre 1923 erfolgte dann die Pensionierung ihres Gatten und damit die Uebersiedlung in das vom ältern Sohne Hans erbaute Haus in der Gartenstadt Köniz-Liebesseld. Hier fühlte sie sich so recht in ihrem Element; denn hier durfte sie nun einen Garten haben, durste ihr Gemüse und namentlich ihre Vlumen in bunter Mannigsaltigkeit ziehen und pflegen.

Im Jahre 1933 kam dann für sie die allerschwerste Erfahrung ihres Lebens, nämlich der Tod ihres lieben, treu besorgten Gatten. Aber sie nahm die Schickung aus Gottes Hand und trug sie mit großer Seelenstärke, und ein paar Monate später besand sie sich wieder mitten in regster Tätigkeit. In der Betreuung junger Menschen hatte sie eine neue Lebensaufgabe gesunden. Nun konnte sie wieder lieben und sorgen, helsen und dienen — bis sie dann mitten aus dieser Tätigkeit durch einen Schlaganfall herausgerissen wurde.

"Gott hat es mir ins Herz hinein gegeben, euch zu lieben, und darum sei nicht mir, sonbern ihm allein die Ehre!" Wir wollen ihre Mahnung hören und beherzigen.

Ein Borbild treuester Pflichterfüllung und Nächstenliebe war uns unsere liebe Nachbarin Mutter Stauffer, überaus zuvorkommend und freigebend gegen jedermann. Ein selten großherziger, gutmütiger Wensch, ber ringsum Liebe austeilte, gab und immer wieder gab. Ihr Lebenszwed war arbeiten und sorgen, helfen und trösten.

Ein unersehlicher Mensch ist nicht mehr. Wir werden die Teure in bankbarer Erinnerung behalten. M. St.

Die Statuen für die Lorraines brüde sind nunmehr fertigerstellt. Sie stammen von Bildhauer Baul Kunz, der nahezu 6 Jahre daran gearbeitet hat. Die Bildwerke wurden nun an ihren Standort gebracht und der Reihe nach aufgerichtet.

Die goldene Hochzeit konnte das Chepaar Baul und Luise Adrians Straumann, alt Münzdirektors, feiern, das seit seiner Verheiratung im Jahre 1886 in der Stadt wohnt.

Gestorben ist Herr Frit Wolf, Borstand des Rangierbahnhoses Bern-Wenermannshaus. Ein schweres Herzleiden hat seiner unermüdlichen Tätigkeit ein frühes Ende gesetzt.

In der Nacht vom 17./18. August wurde in ein Berwaltungsgebäude ein z gebrochen. Die Diebe gelangten über eine Terrasse durch ein Fenster in die Bureauräume. Sie brachen verschiedene Behältnisse auf, fanden aber nirgends Bargeld und mußten ohne Beute abziehen.

Berhaftet wurde während des Automobilrennens um den Großen Preis der Schweiz ein internationaler Taschendieb. Es handelt sich um einen 34jährigen Italiener, namens Fracchia, der
mit einem falschen holländischen Paß
reiste. Der Bolizei wurden bisher 5
Diebstähle von Portemonnaies und
Brieftaschen mit zum Teil großen Beträgen angemeldet. Nach den Eintragungen im Paß ist Fracchia während
der Olympischen Spiele in Berlin gewesen und am 19. August in die Schweiz
eingereist.

Unglückschronik

In den Bergen. Am 15. Augult bestiegen zwei deutsche Touristen, Theosdor Dörsner aus Mittelbiberach und Gerichtsreserendar Hans Rallenberger aus Ahlen den Eigergletscher und stürzten im Gebiete des Großen Gensdammen etwa 500 Meter tief die Ostwand des Eiger hinunter zu Tode. Die Leiche des Theodor Dörsner konnte auf dem Grindelwaldner Fieschersirn gekundem Grindelwaldner Fieschersirn gekunden. Die Leiche Kallenbergers wurde noch nicht gefunden. Am Salève stürzte der 68siährige Paul Dussable etwa 60 Meter tief ab und war sofort tot. — Beim Abstieg vom Grand Muveran stürzte der 22jährige Pierre Planchet, der im Zentralbureau der S.B.B. in Lausanne arbeitete, zu Tode. — In Saas Fee wird der deutsche Tourist, Fürsprech Richard David, vermißt. Er ist von einem Ausstesehrt. Bisher waren alle Nachforschungen ergebnislos. — In einem Gletscherschund am Furggenschausdes der S.B.B. in Domosdosson, Ermengildo Posi, geborgen, der während einer Ferientour verunglüdte.

Berkehrsunfälle. Bei Rubisgen suhr der Artillerieleutnant Hans Bosch mit seinem Auto beim Uebersholen über die Straße hinaus, so daß das Auto an einem Baum zerschellte. Der Verunglückte wurde nach Münsingen ins Spital verbracht, wo er verschied.

— Bei Bruntrut stieß der Motorradschrer Jules Domont mit einem Pferd zusammen, das zur Tränke geführt wurde. Jules Domont erlitt eine Gehirnerschütterung, sein Mitsahrer, der Wegsnecht Grançois Domont, war auf der Stelle tot. — Im Hörnlischottesacker in Basel übersuhr der Maschinenmeister des Gottesackers, Lang, mit der kleinen Losomotive einer Feldbahn seinen eisgenen dreijährigen Knaben, der den Berslehungen erlag.

Sonstige Unfälle. In Worb drang dem Sjährigen Hansruedi Lüthi beim Spielen ein Pfeil ins Bein. Die kleine Wunde wurde weiter nicht besachtet, doch kam Starrkrampf dazu, an dem der Knabe im Spital in Bern starb.

Kleine Umschau

Wir stehen zwar heute nicht mehr im Zeichen des "Grand Prix", dazu ist unser Zeitalter zu raschlebig, aber man denkt doch noch ganz gerne daran. Und da fällt mir eine kleine Geschichte ein, die vielleicht noch nicht alle meine schönen Leserinnen kennen und darum will ich es ristieren, sie zu erzählen. Putschamer Straße in Berlin eine kleine, natürlich bildbühde, blutzunge Autolenkerin auf ihrem Luxuswägelchen mit einem schweren Rennauto zusammen. Als sesche Berlinerin wußte sie natürlich, daß der Angriff die beste Berkeidigung ist und deshalb atakierte sie auch sofort sehr zungengeläusig den Lenker des Rennautos. Viel war ja nicht passiert, dank der Geschäldlichkeit des männlichen Fahrers war nur ihr Kotslügelchen ein wenig havariert norden. Troßdem aber segte sie gründlich so. Sie fragte den Herrn, ob er keine Augen im Kopfe habe, ob er das erstemal im Leben ein

Auto lenke, denn so eine Ungeschicklichkeit, wie er sie bewiesen hade, sei ihr in ihrer ganzen, langen Autopraxis noch nie vorgekommen und zum Schusse ihres Sermons erklärte sie noch, daß man eigentlich den Menschen, der einem solchen "Benzinsäugling" ein so schweres Auto anvertraue, auch noch einsperren sollte. Der Mennautolenker, der disher nicht zu Worte gekommen, meinte nun bescheiden, daß das Fräulein ganz sicher mit allen ihren Bemertungen vollkommen im Recht sei, nur wegen des "schweren Autos" könne er nicht ganz deipflichten, denn zu seinem Beruf brauche er eben ein schweres Auto. Und damit verneigte er sich hössich und stellte sich vor: "Zohdin nämlich der Bernd Rosemeyer." Sprach's gab Gas und war weg. Das Fräulein aber soll noch eine Minute lang sprachlos stillegessien sein, ehe es sich ebenfalls auf die Gummiräder machte. ZBärn aber war man für Rosemeyer nach seinem Siege so begeistert, daß man ihm beinahe seine Pferderfäste ausgespannt hätte. Uederhaupt war eine Rennebegeisterung vorhanden, die geradezu an das alte Rom erinnerte, wenn dort die Quadrigen, die Pferdegspanne mit den vier nedeneinander gespannten Rössern durch den Circus maximus rasten. Dort jubelte das Publikum dem schwellsten War unsern siegen und has alte Mom erinnerte, wenn den Circus maximus englen. Nun, sowohl die Quadrigenker wie aus wir unsern siegerieten und sicht begeisterter zu, als wir unsern siegenenenen um ihr Leben und des ist utvolenker spielten und spielen ja bei jedem Rennen um ihr Leben und bas ist wohl, was das Aublikum in solche Begeisterung bringt. Die Könner nannten dies üre Circus maximus-Zeit ihre Glanzzeit, wir aber nennen sie die der Serstallszeit des alten Kom.

Wie man eigentlich unser Zeitalter in tausend Jahren benennen wird, darüber wollen wir uns heute noch teine grauen Haare wachsen lassen Der "Grand Prix" war für uns unbedingt ein voller Erfolg. Wir hatten sehr viel Besuch aus dem Ausland und alse besseren Gazetten der Welt schrieben über uns. Und überhaupt leben wir ja heute ohnehin mitten drinnen zwischen zwei Kulturen. Wir haben die uralte Kultur in Spanien, die sich darin gefällt, ganz unschuldige Weiblein und Männelein zur Belustigung des Mobs dei lebendem Reib mit Benzin zu überschütten und dann anzuzünden, und wir haben eine ganz junge amerikanische Kultur, die sich darin gefällt, das zum Bespielei eine junge, weiße Lady, um den Fremdenstrom in ihre Heimatskadt zu lensen, einen zu Tode verurteilten Neger, coram publico, gegen Eintrittsgeld höchst eigenpatschändig an den Galgen fnüpst. Und die 20000 Fremden, die zu diesem Schauspiel ersschienen sind, rausen sich nach der Hinrichtung um irgend ein Uederbleibsel des Gehängten, das ein glüddringendes Amulett sein soll. Und ganz abgesehen von solchen Episoden, die vornehmen Säste der Hotels in Biarritz sahren in langen Autosolonnen zur Bidasson, um von dort aus ganz gefahrlos das Morden jenseits der Grenze bewundern zu Ködnen. Realistischer Grenze bewundern zu fönnen. Realistischer Grenze bewundern zu fönnen. Realistischer technischen Erhabenseit, ob solchen Dingen doch noch etwas — schämen.

Um aber auf etwas unblutigere Dinge zu kommen, möchte ich nun gerne etwas von der Mode berichten. Aber bei meiner Phantasie-losigkeit ist das auch schwierig. Wir besinden uns nämlich mitten in der Badehochsalison und da scheint es überhaupt nur mehr Bademoden zu geben. Und da ich nun nicht in der Lage din, über irgend ein dreiediges Stückhen Seiden anch verschiedenen Wethoden irgendwie um den Körper der Damen geschlungen wird, spaltenlang zu berichten, oder meinen Leserinnen klarzulegen, wie wunderdar schlank ein kurzes Lastex-Hossischen die üppigste Badende macht, so müßte ich es auch so machen, wie die Pariser Modeberichterstatterinnen, die stundenlang über sogenannte "Strandaccessorie" schreiben, gerade so die Badehalsbänder, Badearmbänder und Gummigürtel der Hauperlandeil der Damenbadekostüme wären. Und auf unser

Straßenkostüme übergehend, will ich hier nut einen einzigen Satz niederschreiben, der aber beileibe nicht von mit stammt, sondern von einem geistreichen Modeschrifsteller. Und dieser seinen geistreichen Modeschrifsteller. Und dieser seine Leid eine schler "Ein Hundchen trägt um seinen Leib eine schön gestickte, gut sitzende Hullende Hundenzug. Wer sich in der Tierseelenkunde irgendwie auskennt, dürste im Wild des Hundchens, den es auf seine Dame heftet, die Frage lesen: warum nuß ich so heftet die Frage lesen: warum nuß ich so angekleidet sein, wenn Du, Herrin, so nach umherschlendern darsst.

Und da ich nun wieder einmal glüdlich bei den Tieren angelangt din, muß ich demerken, daß auch diese bedeutend fortschrittlicher geworden sind, wie ehedem. Konnte man doch erst unlängst lesen, daß sich ein Dachs im Jura seinen Ban unter dem Kornspeicher des berühntesten Jägers der Umgedung gegrachen hatte. Der Dachs hat jedenfalls viel Detettingeschichten gelesen und weiß, daß ein Died am schwerten erwischt wird, wenn er sein Handwert unmittelbar unter den Augen der Polizei betreibt. Den Kornspeicher als Wohmung wählte er sich natürlich aus Bequemlichseitsgründen. Ein Fuchs aber quartierte sich jüngst mit seiner ganzen Familie im Lagerschuppen der Jolsstation Buchs ein. Der hat natürlich irgendwie ersahren, daß die Fleischeinsuhr nach der Schweiz wieder größere Dimensionen anninnnt und setze sich ebenfalls direkt an die Quelle. Unser stadtbernischen Tiere haden allerdings derzeit keine Wohnungsmisere mehr. Die Gemeinde daut ühnen im Dählhölzli Quartiere, mit welchen wohl auch die anspruchvolssten unter ihnen zufrieden sein bürften. Ganz besonders unsere Büssel, dem das "Büsselsen", das übrigens schon saltserlige, men die Fleischen we der Euchse und die Fleischen des Wasselsen schon saltsen unter Westen auch die Fleischen wird, das übrigens schon saltserligen wirden wohl auch die Fleischen wirden werden wohl auch die Eusten das ihn sa übrigens schon saltselieum. Meren die Wester auch die Fleischen wirden wird, das ihr nicht recht klar. Ganz mustergültig ist aber die Strandbadeanlage sin die Stelzwögel und besonders die "Insels für der die Steundbadeen entwideln wird, wie im "Ra-We-De". Strandbatoleten entwideln wird, wie im "Ra-We-De". Strandbatoleten wird, der die im Luse gu et.

Rundschau.

In Spanien der Bürgerkrieg Läuft immer noch exakt, Dieweil Europa noch studiert Den Nichteinmischungspakt. Denn staatlich will man streng neutral Nach beiden Seiten sein, Jedoch privat, da führt man gern Noch "span'schen Pfeffer" ein.

Marianne fühlt sich immer mehr Beengt und auch bedrüdt, Sie schwärmt für kleine Rentner sehr, Wenn sie auch bolschewidt. Die Marseillaise trällert sie Und lacht verheizungsvoll, Doch tanzt sie gern auch nebenbei Cancan und Carmagnol'.

Der Russenbär vertraulich füßt Das zarte Händchen ihr, Spricht: "Wo man tanzt, da bleibe ich Gar gern im Nachtquartier." Der Duce und der Hitler sind Darob nicht sehr erbaut, 's graut ihnen vor dem Süpplein sehr, Das Marianne braut.

John Bull allein, der spricht nicht viel Und rüstet nur ganz still, Und denkt: "Das Spiel geht nur so lang, So lang ich eben will. Und wird der Tanz mir allzu srech, Und sputk's im Mittelmeer, Dann stell ich "bombensicher" gleich Die Ordnung wieder her." Hotta.